

Lyrik wird in der Gegenwart weltweit neu entdeckt: als Medium von Individuation, kreativer Freiraum für Experiment und Ideenbildung oder auch als soziale Kommunikationsform und gesellschaftliches Diskurspotential. Sie ist Seismograph der Befindlichkeiten des Einzelnen und der Gesellschaft, ihrer Krisen und Potentiale. Das Kolleg fragt nach den Formen und Funktionen von Transition in der Lyrik in den vier Forschungsgebieten Gattung, Sprache, Kultur und Gesellschaft. Im Zentrum stehen die russischsprachige Lyrik und ihr Vergleich mit der Lyrik anderer Länder in Asien, Europa und Amerika.

**Universität Trier  
DFG-Kolleg-Forschungsgruppe  
„Russischsprachige Lyrik in  
Transition. Poetische Formen des  
Umgangs mit Grenzen der Gattung,  
Sprache, Kultur und Gesellschaft  
zwischen Europa, Asien und  
Amerika“ (FOR 2603)**

[www.lyrik-in-transition.de](http://www.lyrik-in-transition.de)

**Univ.-Prof. Dr. Henrieke Stahl  
Projektleiterin und Sprecherin  
Campus I, DM 119  
Universitätsring 15, 54286 Trier  
Tel. +49 651 201 3234  
Email: [stahl@uni-trier.de](mailto:stahl@uni-trier.de)**



DFG-Kolleg-Forschungsgruppe  
FOR 2603

Universität Trier

**Öffentliche Ringvorlesung  
Sommersemester 2019**

**LYRIK HEUTE**

**Existenz zwischen  
Sprachen und Kulturen**

[www.lyrik-in-transition.de](http://www.lyrik-in-transition.de)

# Öffentliche Ringvorlesung

an der

**Universität Trier**

## LYRIK HEUTE

### Existenz zwischen Sprachen und Kulturen

Im Sommersemester 2019 bietet die Universität Trier in Zusammenarbeit mit der DFG-Kolleg-Forschungsgruppe FOR 2603 erstmals eine Poetikvorlesungsreihe an. Sechs bedeutende LyrikerInnen stellen ihre Werke vor und treten danach in einen Dialog mit dem Auditorium. Den Schwerpunkt der aktuellen Reihe bildet eine vertiefende Analyse der Rolle von verschiedenen Sprache(n). Der Umgang mit Mutter- und Fremdsprache(n) – vor dem Hintergrund ihrer kulturellen Kontexte – wird besonders in Bezug auf die persönlichen Biographien der jeweiligen DichterInnen beleuchtet.

Dichten ist dabei weniger Kunst und Ausdruck von Inhalten, als vielmehr Medium der Individuation. Im Prozess ihrer Genese und Rezeption birgt die Lyrik ein Evidenzmoment, das besonders in Krisen und Höhenflügen existentielle Bedeutung gewinnen kann. Welche Bedeutung spielt das Dichten in diesem Zusammenhang für AutorInnen, die zwischen Sprachen und Kulturen stehen oder wechseln? Wie sehen sie ihren Umgang mit Sprache(n)? Was bedeutet das Dichten für sie persönlich?

**Mittwochs**

**Hörsaal 9 (Campus I, Gebäude E)**

**Uhrzeit: 18–20 Uhr**

**17. April 2019**

*Olga Martynowa*

Wie (un)persönlich ist die Sprache?

**24. April 2019**

*Yang Lian*

Konzentrische Kreise

**15. Mai 2019**

*Michael Schmidt*

„Messengers with news of light“:

Perspektiven eines Dichters, Verlegers und  
Wissenschaftlers

**29. Mai 2019**

*Yoko Tawada*

Von Metaphernwäldern und Flüchtigen  
Abenden

**12. Juni 2019**

*Ann Cotten*

Kalifornische Erkundungen

**19. Juni 2019**

*Monika Rinck*

„Tür auf – Tür zu“. Wiederholung zwischen  
Ideologie und Operette